

# Berichte und Mitteilungen

## Unterfränkisches Volkslieder-Wettfingen.

Die Deutsche Akademie in München, welche der wissenschaftlichen Erforschung und der Pflege des Deutschtums dient, hat in den letzten Jahren auch der Erhaltung und Auffrischung des Volksliedes ihre Aufmerksamkeit zugewendet, um verfallene und verschollene Weisen wieder dem Gedächtnis zurückzugeben, aber auch neu entstandene Gesänge und Lieder zu pflegen und ihrer Verbreitung die Wege zu ebnen.

Zu diesem Zweck veranstaltete sie die Sammlung von bisher unbekanntem oberbayerischen Material („Oberbayerische Volkslieder“, herausgegeben von Kurt Huber und Paul Hiem, Verlag von Riner & Birch, München). Weiters veranstaltete sie in Ebern, München und Traunstein ein Volksliederverwittlingen, das jedesmal harten Zuspruch und Beifall fand. Die Preisträger erhielten die von der Deutschen Akademie gestiftete Silberne Korballe mit Urkunde, sowie sonstige Ehrengeschenke.

Die Ortsgruppe Würzburg der Deutschen Akademie beabsichtigt Anfang Mai 1932 ein solches Volksliederverwittlingen auch in Würzburg für Unterfranken und die benachbarten fränk. Sprachgebiete im Norden, Westen und Süden außerhalb Bayerns zu veranstalten. Wenn somit die Grenzen für die Teilnehmer nicht streng nach dem Kreis Unterfranken gezogen sind, so ist schon mit Rücksicht auf die Entfernung und die Kosten eine Beschränkung geboten, welche nach Osten mit dem Baumachgrund gegeben sein dürfte.

Zur Durchführung der Veranstaltung ergeht hiermit an alle Volksfreunde, insbesondere an die Gemeindevorstände und hier wieder an die Herren Pfarrer und Lehrer, sowie an alle dem Volkstum dienenden Vereine die Bitte um tatkräftige Unterstützung. Vor allem ersucht die Ortsgruppe Würzburg der Deutschen Akademie um wertvolle Bekanntheit und Verbreitung dieser Zeilen und der nachstehenden Richtlinien:

1. Für das Wettfingen kommen nur obenstehende Lieder aus Unterfranken und aus den benachbarten Gebieten in Frage.

2. Besondere Wert ist auf den Vortrag von wenig bekannten und in Vergessenheit geratenen Liedern zu legen.

3. Auch bedenkenwürdige, in das Volk gebrachte und verbreitete neue Lieder sind erwünscht.

4. Namhaft sind Ort und Entstehungszeit, Verfasser und Vertoner anzugeben.

5. Zum Gesangsbeitrag sind Einzel- und Gruppenlieder und Sängerklassen aus dem werksichtigen Volk zugelassen.

6. Herausfänger und Sängerinnen sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Wer am Wettfingen teilnehmen will, wird gebeten, die Mitteilung, den 16. März 1932 bis Liefer (Text und Melodie), welche er vorzutragen wünscht, in Abschrift an die Ortsgruppe der Deutschen Akademie in Würzburg, Ottostraße 16/II, einzusenden.

Die Lieder werden einer Prüfung unterzogen. Auf Grund des Ergebnisses geht den Eisenbern dann Mitteilung zu, ob sie zum Wettfingen zugelassen sind oder nicht.

Sobald sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern ergibt, ist für das Wettfingen selbst ein Samstag und Sonntag Anfang Mai vorgesehen. Jedem auswärtigen Teilnehmer wird Sonntagsfahrkarte und ein Tagesverpflegungsgeld von 3 Mk. gewährt. Auch wird mit einer Anzahl von Fremdwirtshäusern zu rechnen sein. Das Wettfingen selbst gliedert sich in ein Ausschreibungs- und in ein Preisfingen, bei welchem die Preise zugesprochen werden.

## Bamberg.

### Wasserschat des Frankenbundes nach Elmhorn am Main.

(Von Hans Reiser, Bamberg.)

Der Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) hatte auf 5. Juli 1931 früh 8 Uhr eine Wasserschat nach Elmhorn am Main, einer Stadt mit fast 2000 Einwohnern, angelegt. St. Peter konnte gar festgelegten Zeit Regen und es hätte nicht viel gefehlt, wäre die ganze Fahrt ins Wasser gefallen.

Schnell waren die „Stätte zum Gau-Gauhalt, die Schleuse dort und „Bischofsberg“-Bischberg erreicht. Die naheliegenden Weidauer des nördlichen Steigerwaldes links und die von einem guten Nebelstörer umgebenen, weit abwärts vom Main gelegenen Fohlsberge rechts verließen hier der breiten Fremdenzählung in zu einen ganz besonderen Reiz. Sonntagsfrische lag über dort und hier mit ihren respektiven Hochreitern und manches Glöcklein alter fränkischer Kirchen mischte sich hinein in Vogelklang dort am Ufer und im Fog.

Der Verständnis für Floss und Fauna zeigte, wurde aus bereitem Munde auf-

gehört. Die Flora ist ab Bischofberg, wo sich Regnitz und Main miteinander vereinigen und der Main bei 60 ehm Wasserführung schiffbar wird, bis hinunter nach Elmman abwärts abwärts. Am häufigsten gedeihen an des Maines Ufern alle Arten des Wasserfuchsinns, der Salbeian und die Schwanenblume. So vertrieben die Blumen sind, so vertrieben ist auch die Fauna, die besonders da noch nachsteht, wo das Wasser sich staut. Zwischen Bischofberg und Merath tritt vorwiegend die Reime auf, seltsamer der „Bischofader“, häufiger die Tauchenten. In Merath mit seiner 35.000 Kubikmeter Wasser fassenden Schiffe und großen Wehranlage wurde die Besatzung dazu benützt, einen Vortrag des Hauptlehrers J. B. Hoffmann (Bamberg) zu lauschen. Er sprach von Wasser, auf dem sich das erste Kulturleben aufgetragen, von der Regnitz- und Mainregitz Kaiser Karls des Großen 788 nach Würzburg wie überhaupt nach Ostfranken und von dem großen Nürnberger Meister Albrecht Dürer, der im Juli 1480 von Bamberg aus über Elmman Würzburg, denn bis dahin konnte ihn der Bamberger Bischof Friedrich (genötigt) auf dem Schiff bis in die Niederlande fuhr. Gerne und freudig folg'te man der Fahrt Dürers, der mit seiner Frau Agnes und seiner Frau Barbara dort, wo heute der „Krausen“ zu Bamberg steht, die Zille betrat und in Elmman erste Station machte. Zum Schluß seiner prächtigen Ausfahrten spielte Dürer auf Helmut und Vaterland an mit dem in die Welt hinein geschickten Bild, und diese Welt soll vor jedem Franken stehen, wie Albrecht Dürer sie gesehen!

Freud und ungetrieben ging die Fahrt weiter. Noch dem Auge sah nicht sichbare Dörfer, wie Kollbath, Dippach, das ganz besonders still und friedlich zwischen zwei bewaldeten Höhen links am Main liegt, leuchten auf. Immer malerischer wurde das Bild. Zwischen Staffelbach und Grotzenfeld fiel besonders der Spitzberg in die Augen, hinter dem der Lautergrund verbergen ist. Auch Weinsberg fehlten nicht. Bei Eichenbach zeigte sich bereits der allerschöne Turm der stolzen Hallburg, zu deren Höhen das folgende Städtchen Elmman mit seinem einst so bedeutenden Holzhandel und seiner Steinindustrie liegt.

Um halb 12 Uhr vormittags konnte Anker vor Elmman gemacht werden. Nach bevor die Frankenbündler landeten, hatte sich der für Elmman jederzeit so treueforge Bürgermeister Huflein einzufinden, um in markigen Worten die Gäste aus der alten Sage zu begrüßen. Das Städtchen selbst trug zu Ehren des Frankenbundes seinen Flaggenspruch. Unter Führung des überaus lebensmürrigen Stadtpfarrers Geitz. Bahn von Elmman fand alsdann die Befichtigung der 1788 von Barth. Neumann erbauten, einst von einem Friedrich umgebenen hl. Kreuzkapelle statt,

deren Altar, eine Kreuzigungsgruppe mit Engeln, den Bamberger Bildhauer Peter Michel zum Verfertiger hat und als ein Meisterwerk sächsischer Kunst anzusprechen ist. Schöne Glasfenster, darunter eines mit dem Wappen des zu Elmman 1834 geborenen Johann Ros, errögen nebeneinander. Johann Ros, der bedeutendste Sohn Elmman, war einst Hofschreiber, Kaiser's Rath, beachte es bis zum Bischof von Erzen und wurde sogar heilig gesprochen.

Neben der Kreuzkapelle wurde mittags noch die im byzantinischen Stile 1835-38 erbaute, dem hl. Michael und St. Johannes geweihte Stadtpfarrkirche besucht. Auch hier hatte Stadtpfarrer Sohn in lebensmürriger Weise die Führung übernommen. Die Raumverhältnisse dieser Kirche sind großartig zu nennen; es ist viel Platz da. Das von Henze (München), der Erbauer der Allerheiligen Kirche in München, der Kathalle, der Wehranlage um, hat die Pläne zu diesem Bau geliefert. Landrichter Nummer, der unendlich viel für Elmman tat, hat auch diesen Bau stark gefördert. Ihm standen anfänglich 2.000 fl. Baukosten zur Verfügung. Wie aber die Kirche fertig war, kostete sie 64.000 fl. Da stellte sich Landrichter Nummer oftmals vor mit den Worten: „Ich habe Nummer und mache Nummer.“ Die St. Michaelskirche ist die vierte an diesem Orte. Mit an ihr ist nur der Kirchturm mit seinem Chor aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Dort ist u. a. ein altes Sakramentshäuschen mit Christuskopf von besonderem Wert. Stadtpfarrer Sohn streifte auch kurz die Geschichte Elmman. Recht ungewöhnlich für diesen Ort war besonders das Jahr 1399, als er von den Sachler'n völlig eingeschert wurde, auf welche Tat heute noch ein gewisses Mißtrauen zwischen den Bewohnern von Elmman und Sachler zurückgehen soll.

Nach dem Mittagsmahl in den „Drei Kronen“ und noch einigen von Bundesfreund Witz. Erich (Bamberg) überbrachten sächsischen Bundesgenossen wurde der Streifzug durch das folgende Städtchen, das auch als Sommerfrische einen nicht unbedeutenden Ruf hat, bis hinaus zur Hallburg mit ihrer schönen Aussicht fortgesetzt. Im geräumigen Rathaus ist so manches zu finden, was von Bedeutung ist. Wie ein Heiligthum verehrt werden dort u. a. die Silber berühmter Männer von Elmman, darunter das des 1788 geborenen Pädagogen Dr. Joh. B. Geiser, Reg.-Rat zu Bayreuth. An dessen Geburtstags Haus-Nr. 18 in Elmman ist eine Bronzetafel mit dem Relief Geiser angebracht. Bürgermeister Huflein hob im Rathausaal die Verdienste dieser Männer für Volk und Heimat hervor und ertheilte dann Reg.-Rath Wiegand den Wort, der sich über die erste Befichtigung Elmman in geschichtlicher Zeit verzeichnete und dann im großen Saal

keines Vertrages sich mit der Gehaltigkeit der 831 vom Nieberrhein siegreich vorgebrungenen Franken im oberen Rheintal und Eltmann befehde und von der Befestigung sprach, die sie im Eltmann gegen vorzuehende feindliche Einfälle errichteten. Was sich auf der Wallburg, die 775 Stk des Bau-Strofen Gumpert aus dem Geschlechte der fränkischen Herzoge ereignete, darüber gab Forstmal Alexander auf der Wallburg selbst noch vorzügliche Aufschlüsse. Vorher aber wurde noch der zum Teil von hochgewachsenen Ständen überschattete Friedhof kurz am Hang unterhalb der Wallburg besucht, der neben vielen Gräbern und Denkmälern auch fünf sehr wertvolle Epitaphen aus der Ritterszeit (s. Himbach, Altmannstein, Gullen u. s. m.) aufweist. Wunder schön ist der Weg, der zur Wallburg führt, prächtig die Aussicht, die man bereits auf halberm Berge hinüber zum Stachel (484 Meter), zum Schmachtenberg und zum Kapellenberg bei Zell genießen kann. Und bestiegt man gar den 28 Meter hohen Turm der Wallburg, so offenbaren sich Steigerwald und Gohgebirge, zwischen denen der alte Vater Rhein in breitem Tale sich dahinschlängelt, in ihrer ganzen Schönheit.

Schnell vertranen die glücklichen in Eltmann verbrochten Stunden. Nun hieß es Abschied nehmen von dem so lieben Frankensüßbäden und seinen lieblichen Bemohnern. Wieder stand Bürgermeister Duflein an des Rheins Ufer und mit ihm hielten sich weiter eingefunden: Stadtfarner Sohn, Regierungsforstmal Alexander, der Obmann des Frankenbundes in Eltmann Notar Dr. Seyer und mit ihnen zahlreich die Bürgerchaft Eltmanns.

Diesen Augenblick begehrend erfüllte Obmann D. Notar des Frankenbundes Bamberg dem Bürgermeister Duflein und allen, die in so ungeliebter Weise den Frankensüßbäden Aufnahme bereiteten und durch Forderungen und Verträge die Herzen warm machten, den aufrichtigsten Dank und meldete diesen in ein dreifaches Gedicht auf die Gesamtsammlerschaft Eltmanns mit der Versicherung des Wiederkommens des Frankenbundes im nächsten Jahr.

Wieder noch das Schiff ins Wasser und freudig bewegt erscholl aus mehr als 100 Röhren das alte Volkslied: „Ruh i denn, ruh i denn zum Städtle hinaus!“

Freudlich wurden auch auf der Rückfahrt nach Bamberg noch prächtige Eindrücke gewonnen, die aber hier zu schilbern der Platz fehlt. Als es dunkelte, erhellten farbige Lampen das in die laue Sommernacht hineinfahrende glückhafte Schiff mit dem „Frankensüßbäden“ von Gustav Goe:

„Und schwebt die Nacht auf stillen Fluten,  
Dann giebt das Grillchen wundersein,  
Du wandelst auf des Märchens Spuren  
Und spinnst dich still in Träume ein.  
Dein Frankensüßbäden haßt die wieder  
Im Räum des Lebens, hörst nicht  
Es sind der Jugend helle Lieder,  
Sie rufen dich, sie rufen dich!“ —

Um halb 11 Uhr nachts ward Bamberg wieder erreicht und nicht der Teilnehmer werden in derselben Nacht noch geträumt haben von der frohen Fahrt ins Frankensland zwischen Steigerwald und Gohgebirg und dem traulen Städtchen Eltmann dort am Rhein.



# Der Frankenbund

Zeitschrift für  
Heimat- und Volkskunde



Jahrgang 1932

März-April / Heft 3/4

Jeder Bezieher dieser Zeitschrift ist Mitglied des  
**Frankenbundes**

zur Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für das Jahr 1932 R. M. 3.— und ist bis zum 1. April bzw. 1. Juli 1932 dem Postsparkonto Nürnberg Nr. 30804 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg zu überweisen. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese eingezogen.

Nach § 10 der Satzungen müssen Abmeldungen für das kommende Jahr bis spätestens zum 1. Oktober des laufenden Jahres betätigt sein. Nichtabmeldung gilt als stillschweigende Verlängerung des Abonnements.

Alle literarischen Beiträge für die Zeitschrift sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fries, Würzburg, Fleischerring 1, zu senden. Die Rücksendung von unverlangten Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgeld beigefügt wird.

Anzeigen-Akademie nur durch Konrad Kleinlein (Invalidenbank), Würzburg, Schölschstr. 8, Fernruf 2620.

## Inhalt

	Seite
Bundestag 1932 . . . . .	33
Zu Goethes hundertstem Todestag . . . . .	34
W. Gebhardt, Fränkischer Frühling . . . . .	41
Friedrich Schelling, Hölzerlin in Würzburg . . . . .	43
Dr. Dr. Giban, Der römische Dines und seine Verächter in Rätien . . . . .	44
Peter Schneider, Bundestag 1931 zu Hoffurt . . . . .	49
Verichte und Mitteilungen . . . . .	51
Büchertisch . . . . .	60

## Bündeltag 1932

Der Bundestag findet am Sonntag, den 8. Mai 1932, vormittags 9 Uhr (pünktlich) im Parkhotel Rational statt. Wegen der wirtschaftlichen Kollage unterbleiben sonstige Veranstaltungen. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich das unterfränkische Volksliedertwetsingen anzuhören (vgl. S. 52). Die Ortsgruppen wollen mindestens einen Vertreter entsenden; auch alle Einzelmitglieder sind herzlich eingeladen. Nichtmitglieder haben zu den Beratungen keinen Zutritt.

Auf der Tagesordnung stehen u. a. hauptsächlich drei Punkte:

- 1. die Frage der Eintragung des Bundes ins Vereinsregister,
- 2. die Frage des Zusammenschlusses mit ähnlich gerichteten Zeitschriften,
- 3. die Frage der Mitgliederwerbung und -gewinnung auf neuer Grundlage.

Eigene Anträge von Ortsgruppen oder Einzelmitgliedern wollen bis spätestens 5. Mai an den Bundesvorsitzenden, Nschaffenburg, Ludwigsallee 17/I, gesandt werden.

*Die Bündeltagung*